

Einführung in das Das AQAL – Modell von Ken Wilber
QUADRANTEN¹
Johanna E. Schwarz

Wirklichkeit erscheint im Auge von Betrachtern: im inneren Auge der ICH – Perspektive, - im intersubjektiven – kulturellen Auge der WIR – Perspektive, - und im objektiv - materiellen Auge des Fleisches der ES – Perspektiven, singular und plural. Für diese vier Perspektiven gibt es in allen Sprachen und Kulturen daher die Personalpronomen ich, wir, es sg.,pl.. Sie sind uns so vertraut, dass wir sie kaum beachten, jedoch macht es einen gewaltigen Unterschied, aus welcher Perspektive etwas betrachtet wird.

Erinnern Sie sich an eigene häusliche, berufliche oder TV - Debatten, die deshalb fruchtlos blieben, weil die Sprecher nicht deutlich genug zwischen subjektiven Wahrnehmungen und gesellschaftlich – kulturellen oder objektiv verifizierbaren differenzieren. Wenn die Argumente sich einseitig auf persönliche, oder gesellschaftliche, oder wissenschaftliche Teilbereiche beschränken, bleiben sie notwendigerweise bruchstückhaft. Die Argumentationspfeile fliegen aneinander vorbei und verfehlen das gemeinsame Ziel.

Ken Wilber ordnete diese vier Perspektiven vier Quadranten zu. Oben links sehen wir die ICH – Perspektive, die subjektive. Sie bezieht sich auf das individuelle Innenleben, eigene Empfindungen, Gefühle, Wahrnehmungen, Kontemplation, Deutungen, Inspirationen, Intuitionen, Intentionen, das wie und was ein ICH empfindet, fühlt, wahrnimmt, will. Nach Kant nennt Wilber diesen Bereich der Innerlichkeit ‚das Schöne‘.

Unten links ist die WIR – Perspektive, sie ist intersubjektiv, innerlich-kollektiv. Mehrere ICHs erzeugen durch Kommunikation einen gemeinsamen Raum geteilter Gefühle, Gedanken, Einsichten, Wünsche, Konflikte, Deutungen, Visionen. Partner lachen über die gleichen Witze, Kulturen definieren sich durch bestimmte Wertvorstellungen. Nach Kant wird dieser Bereich ‚das Gute‘ genannt. Das miteinander Erleben, sich ‚gut‘ verstehen, zu selben Deutungen kommen wird von den Kulturwissenschaften beschrieben.

Die rechten Quadranten stehen für die ES – Perspektiven von Singular und Plural, die rational und objektiv Dinge beschreibt und in Systeme einordnet. Oben rechts die äußerlich-individuellen Aspekte des Seins, die von den kognitiven Wissenschaften beschrieben werden, wie Atome, Moleküle, Verhaltensweisen. Unten rechts werden von den Systemwissenschaften die äußerlich – kollektiven Aspekte von Organisationsformen beschrieben.

¹ <http://if.integralesforum.org/index.php?id=211>

Seit dem Zeitalter der ‚Vernunft‘, beschäftigte sich das Abendland, in Reaktion auf das ‚gläubige‘ Mittelalter, überwiegend mit den rechtsseitigen Quadranten, des objektiv Messbaren und Beobachtbaren. Das integrale Modell des Bewusstseins gleicht diese Gewichtung aus, und holt zu den rechtsseitigen Quadranten der Quantitätsmessung nun die Innenseite des Bewusstseins mit seinem Sinn für Qualität, für Werte, für Sinn gleichberechtigt herein. Dann können, wie Kant postulierte, beispielsweise Religion als Ausdruck der Innerlichkeit und Wissenschaft als Ausdruck der Objektivierbarkeit gleichberechtigt nebeneinander stehen und dürfen das Gebiet des anderen nicht kolonialisieren.

Alle vier Quadranten interagieren und entwickeln sich gemeinsam (‚tetra-evolvieren‘) gemäß bestimmten Gesetzmäßigkeiten der materiellen und geistigen Evolution.

AQAL Modell

http://if.integralesforum.org/fileadmin/user_upload/FACHGRUPPEN/FG_imove/downloads/AQAL_grafische_Zusammenfassung_v3_01.pdf